



Zwischen Zorn und Glück

**HEILBRONN Faszinierende junge Stimmen zu Gast beim Sinfonie Orchester:
Der Abend begann jedoch mit einem Fiasko. Nicht künstlerisch, sondern organisatorisch.**

Von unserem Redakteur Uwe Grosser

Kaum ist die Ouvertüre aus Mozarts Oper „Don Giovanni“ verklungen, setzt im Heuss-Saal der Harmonie ein infernalisches Lüftungsgeräusch ein – und hört 20 Minuten lang nicht mehr auf. Das Heilbronner Sinfonie Orchester (HSO) spielt wacker dagegen an, auch die junge Sopranistin Yitian Luan hält stimmlich bemerkenswert dagegen. Warum aber kommt kein Verantwortlicher des HSO auf die Bühne, um das erboste Publikum darüber aufzuklären, dass es einen Feueralarm gab, dass automatisch der Rauchabzug eingeschaltet wurde und erst von der mit mehreren Fahrzeugen angerückten Feuerwehr wieder abgestellt werden konnte? Die wütenden Pfiffe und Rufe wären sicher ausgeblieben. Eine Unterbrechung wäre akzeptiert worden. Stattdessen muss auch der Bariton Alexey Bogdanchikov gegen den Abzug ansingen, und selbst die folgende Ouvertüre zu Glucks „Iphigenie in Aulis“ geht noch im Rauschen unter. Dann ist endlich Ruhe – zur großen Erleichterung von Dirigent Peter Braschkat. Glück für den Countertenor Jakub Jozef Orlinski, der seine Arie „Stille amare“ von Händel ungestört über die Bühne bringen kann. Das gleiche Geräusch gab es übrigens bereits am vergangenen Mittwoch beim Konzert des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn, allerdings damals nur für etwa eine Minute.

Gesangswettbewerb Die drei Sänger beim HSO-Konzert mit dem Motto „Festival junger Stimmen“ sind Preisträger des europäischen Gesangswettbewerbs Debut in Weikersheim. Dass sie enorm viel Talent haben, wird das Publikum nach der Lärmeinlage noch zu hören bekommen. Schon das Duett „Pura siccome“ aus Verdis „La Traviata“ ist eine erste Perle, die deutlich macht, welches Potenzial in Yitian Luan und Alexey Bogdanchikov steckt. Der samtige Bariton des jungen Usbeken trifft auf den kraftvollen, ausdrucksstarken Sopran der Chinesin, das schlägt emotionale Funken.

Glasklar Seine Klasse zeigt Bogdanchikov dann in der Arie „Ya vas lyublyu“ aus Tschaikowskys „Pique Dame“, bei der sich auch die Holzbläser des HSO Bestnoten verdienen. Star des Abend ist aber Yitian Luan, was sie in der beliebten Arie „E strano! è strano!“ aus „La Traviata“ eindrucksvoll unter Beweis stellt. Ihr glasklarer Sopran, in dem so viel Dramatik steckt, nimmt die Koloraturen federleicht und kennt offensichtlich keine Schwächen. Das Publikum ist hingerissen und spendet Bravo-Rufe. Auch Jakub Jozef Orlinski, der sich mit Händel und Vivaldi präsentiert und das HSO damit erstmals in die Welt der opera seria führt, lässt immer wieder seine Klasse aufblitzen, darf aber noch etwas entspannter und geschmeidiger werden. Das Orchester präsentiert sich an diesem Abend dagegen völlig entspannt. Elegant führt Braschkat seine Musiker durch die Partituren. Jacques Offenbach scheint ihnen besonders zu liegen. Mit der Ouvertüre zu „Pariser Leben“ und dem „Can-can“ aus „Orpheus in der Unterwelt“ beschließen sie mit viel Tempo und Leidenschaft ein Konzert, das dem Publikum alles bescherte: vom Zorn bis zum Glück.